

No. 178. Donnerstag den 1. August 1833.

Rußland.

Odessa, vom 15. Juli. — Das Dampfboot Newa ist gestern in 72 Stunden von Konstantinopel hier angelangt und hat die Nachricht mitgebracht, daß die von Sr. Majestät dem Kaiser dem Sultan zu Hülfe gesandte Russische Flotte und Armee den Bosporus am 10ten d. M. verlassen und ihre Richtung nach Feodosia genommen hatte. Nach erfolgter Ausschiffung der Landtruppen in jenem Hafen, um daselbst der vorgeschriebenen Quarantaine unterzogen zu werden, wird die Flotte, dem Vernehmen nach, auf Allerhöchsten Befehl wieder in See stechen und erst nach vollbrachter Beobachtungs-Quarantaine auf offener See nach Sebastopol zurückkehren. Zwei Transportschiffe mit einer Abtheilung der zu jener Expedition gehörigen Kranken, welche in das hiesige Quarantaine-Lazareth gebracht werden sollen, sind bereits auf der Rhede von Odessa vor Anker gegangen, und sechs andere werden noch erwartet. — Der Russisch Kaiserl. außerordentliche Botschafter in Konstantinopel, Graf Orloff, stand bei Abgang der Newa im Begriff, sich auf der Kriegs-Corvette Penderaclia nach Odessa einzuschiffen, wo er stündlich erwartet wird.

Oesterreich.

Wien, vom 26. Juli. — Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben gestern Morgens vor 8 Uhr das K. K. Lustschloß Schönbrunn verlassen, und die Reise über Budweis und Pilsen nach Prag angetreten.

Man weiß vielleicht im Auslande nicht, daß wir auch ein Conversations-Lexicon, nach dem Muster des Brockhaus'schen haben, welches der Buchhändler Ludwig herausgiebt. Es weicht freilich häufig von dem Leipziger ab, dessen Inhalt sich indessen, auch in politischer Hinsicht, mit den Erscheinungsjahren der neuen Ausgaben ändert. Das unsrige ist besonders reichhaltig an Materialien, welche Oesterreich betreffen, und hat dadurch unbestritten einen großen Vorzug vor seinem Nebenbuhler; auch ist die Auflage weit gefälliger und schont die Augen. Dieses Werk ist bereits bis zum 15ten Bande vorgeschritten, ein Beweis, daß es ihm nicht an Interesse fehlt. Ob es aber, wie mehrere unserer beliebten Kochbücher, dreißig Auflagen erleben wird, ist sehr zu bezweifeln.

Deutschland.

Dresden, vom 23. Juli. — Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Mitregent nebst Frau Gemahlin sind heute Mittag von der am 14ten d. unternommenen Reise im Königl. Sommer-Hoflager zu Pillnitz wieder angelangt.

Am 16ten d. feierte ein hochverdienter Arzt unserer Stadt, der Königl. Leibmedicus, Hof- und Medicinal-Rath Dr. Johann August Wilhelm Hedenus, sein funfzigjähriges Amtsjubiläum. Der König hatte dem Jubelgreise einen prächtigen Ring zu diesem Tage verehrt.

Die auf Anordnung des Finanzministeriums mit dem 20. Juli 1832 begonnenen Arbeiten zur Grabung eines artesischen Brunnens in der Mitte des neuen Antonsplatzes in Dresden sind endlich mit dem erfreulichsten Erfolge gekrönt worden. Sie wurden durch den Königl. Factor Lindig bei dem Königl. Kohlenbergwerke in Zauckerode im Planischen Grunde und in dessen Abwesenheit durch seinen Sohn mit Einsicht und Beharrlichkeit unternommen und fortgesetzt, wobei gewöhnlich 13 Mann am Schwengel, nämlich 7 Mann des Tages und 6 Mann des Nachts, nebst einem Zimmerling an-

gestellt waren. Seitdem das Wasser da ist, sind auch noch 4 Pumper in Arbeit. Die ganze Tiefe beträgt jetzt 273 Ellen, zuerst 27 Ellen Kies, dann 229 Ellen Thonschiefer und nun erst Sandstein, welchen man erst bei 256 Ellen 17 Zoll Tiefe bekam. Nachdem dann 4 Ellen 8 Zoll gebohrt worden waren, bekam man bei 261 Ellen das erste Wasser. Als 4 Ellen 19 Zoll weiter gebohrt wurde, trat das zweite Wasser hervor und das dritte, als noch 3 Ellen 20 Zoll fortgefahren wurde. Es scheint nicht zweifelhaft, daß bei noch fortgesetztem Bohren und nach Einlegung eiserner Röhren das jetzt überfließende Wasser auch zum Springen von 8 Ellen Höhe gebracht und so die Hauptabsicht, durch einen Springbrunnen mit einem Bassin den ganzen Platz zu verschönern erreicht, auch den durch Neubau täglich zahlreicher werdenden Einwohnern ein sehr wohlschmeckender und krystallheller Brunnen sich öffnen werde. Das gewonnene Wasser hat 13 Grad Wärme. Der dazu angewendete Erdbohrer bestand aus einem einfachen und einem Kronmeißel, dessen Kopf bei 30 Ellen Tiefe abbrach, aber vermittelst eines Fuchsschwanzes nur nach 11stündigem Aufenthalte herausgezogen wurde. Sieben Stunden Aufenthalt machte ein Stangenbruch bei 132 Ellen Tiefe; bei 240 Ellen Tiefe brach der Meißel und verursachte 5 Stunden Aufenthalt. Beide Brüche wurden durch die Fallfangschienen wieder hergestellt. Kurz darauf riß das Seil (Seilbruch) von 121 Ellen Länge, nebst einem daran befindlichen Schlammheber und 7 Ellen Stange, welches durch zweimal 24stündige Arbeit, indem das Seil mit Hülfe des Fuchsschwanzes stückweise wieder herausgezogen werden mußte, wieder in Stand gesetzt worden ist. Keine dieser Störungen hat den Muth der Direction niederschlagen können. Man war auch im Voraus auf eine solche Tiefe gefaßt. Der Aufwand von einigen tausend Thalern ist bei so vielfachem, jetzt noch gar nicht zu berechnendem Gewinne für die Zukunft gar nicht in Anschlag zu bringen. Jede Erfahrung wird durch Lehrgeld erkauft!

Elsterberg, vom 20. Juli. — Gestern besuchte Se. K. H. der allerverehrte Prinz Mitregent, nachdem derselbe am 18ten d. von Franzensbrunnen über Neukirchen, Schöneck und Plauen gereist, unsere voigtländische Schweiz, das malerische Elsterthal, durchwanderte dieses, über eine Stunde lang, zu Fuß, und beglückte unsere Stadt mit seiner Gegenwart, wo er die Strohflechtschule in Augenschein nahm. Die huldvolle Güte, mit welcher der Prinz den einfachen Empfang, den ihm hier treue Liebe und Verehrung bereitet hatte, herzlich erwiederte, erhoben diesen Tag für alle Einwohner zu dem frohesten Feste. Von hier aus reiste Se. K. H. über Netzschkau, Mylau nach Auerbach, und heute von da weiter über Schönhaida, Eibenstock nach Antonshütte.

Landau, vom 19. Juli. — Am 29sten d. M. beginnen hier die merkwürdigen Assisen-Verhandlungen. Die Zahl der kriminell Angeklagten ist bekanntlich 13. Man ist aber im Irrthum, wenn man glaubt, die Geschwornen hätten über diese 13 zu erkennen. Es befinden sich bekanntlich nur Wirth, Siebenpfeifer, Hochdörfer, Scharpff, Becker, Rost, Baumann und Eifler, also nur 8, in den Händen der Justiz-Behörden (sie sind bereits alle hier, im wohlbewachten Bezirks-Gefängniß); nur über sie wird der Spruch der Jury entscheiden; die 5 Abwesenden, nämlich Schüler, Savoye, Geib, Pistor und Grosse, werden auf andere Art gerichtet. Nach Art. 465 des Kriminal-Prozedur-Gesetzbuches werden sie als Widerspenstige behandelt. Sie dürfen sonach (Art. 468 bis 478 des nämlichen Gesetzbuchs) keinem Votum der Geschwornen unterworfen werden, kein Konsulent, kein Rathgeber darf für sie auftreten; der Staats-Prokurator macht seinen Antrag, und die Richter erkennen ohne Weiteres darüber. Werden die Angeklagten verurtheilt, so werden ihre Güter als die von Abwesenden betrachtet und verwaltet; innerhalb drei Tagen nach Erlassung des Urtheils wird daßselbe in der Hauptstadt des Bezirks, in welchem das Verbrechen begangen worden, auf einem öffentlichen Platz durch den Scharfrichter an einem Pfahl angeschlagen. Stellen sich die Angeklagten später, so ist das erlassene Urtheil als nicht ergangen zu betrachten, und die Prozedur beginnt in der gewöhnlichen Form von Neuem.

Als ein Beispiel großer Fruchtbarkeit wird aus Horb vom 17. Juli berichtet, daß sich in dem Garten des Schlossermeisters Haßmann ein achtjähriges kleines Bäumchen befinde, welches 1140 reife Jakobi-Aepfel trage. — In Heilbronn wurden schon am 16ten d. in den Stiftsbergen und in Laudenbach, Oberamts Mergentheim, am 17ten in der Weinberghalde Hohenberg die ersten weichen Trauben gefunden.

Frankreich.

Paris, vom 21. Juli. — Der General Bugeaud, der dem Könige und der Königin Briefe von der Herzogin von Berry überbracht hat, hatte bereits mehrere Konferenzen mit den Ministern des Innern und des Handels. Dem General soll eine diplomatische Stellung an einem Deutschen Hofe zugesagt seyn.

Das Haupt-Quartier der Nord-Armee ist von Compiègne nach Cambrai verlegt worden, wo es den Sammel-Plätzen der Truppen, die an dem bevorstehenden großen Manöver Theil nehmen werden, näher ist.

Folgendes ist der vom Moniteur wiederholte zweite Artikel des Journal de Paris in Betreff der Befestigung der Hauptstadt: „Wir haben angekündigt, daß der

ausdrückliche Befehl ertheilt worden sey, die Arbeiten an den Forts einzustellen und daß auch wirklich jede fernere Arbeit ausgesetzt sey, bis die Kammern diese Fragen entschieden haben würden. Mehrere Journale beharren dennoch dabei, daß die Arbeiten fortgesetzt würden, und berufen sich theils auf die gerichtlichen Prozeduren, die wegen Ermittirung einiger Grundeigenthümer stattgefunden, theils auf das Zeugniß der Nachbaren, daß noch immer Bau-Materialien herbeigeschafft und die den Unternehmern der Arbeiten an den Forts gehörigen Werkzeuge in Stand gesetzt würden, theils auf das Gerücht, daß die Arbeiten unverzüglich wieder aufgenommen werden würden. Uebrigens wagt kein Blatt zu behaupten, daß wirklich gearbeitet werde, denn es ist in der That nicht gearbeitet worden. Die drei Einwendungen, die man erhebt, sind leicht zurückzuweisen. Der Kriegs-Minister hatte vor der Einstellung der Arbeiten, die eine Folge der Vertagung dieser Frage von Seiten der Deputirten-Kammer war, Kontrakte abgeschlossen, die gehalten werden müssen; die früher abgeschlossenen Ankäufe von Terrain werden jetzt realisirt und die bedungenen Bau-Materialien werden geliefert. Wollte die Regierung diese Kontrakte nicht mehr als gültig anerkennen, so würden dieselben Blätter, und mit Recht, ihre Stimme zu Gunsten der beeinträchtigten Partei erheben. Sie thun also Unrecht, wenn sie der Regierung einen Vorwurf daraus machen, daß sie die von ihr gekauften Materialien annimmt und die gemachten Ankäufe von Grundstücken gesetzlich in Richtigkeit bringt. Sie erfüllt damit bloß eine Pflicht und thut dies aus den von 1832 und 1833 übrig gebliebenen Fonds, die noch nicht einmal ganz dazu werden verwendet werden. Was die Wiederinstandsetzung der Karren und anderen, den Unternehmern oder dem Ingenieur-Corps gehörigen Werkzeuge betrifft, so kann die von der Kammer ausgesprochene Vertagung unmöglich die Folge haben, daß man das Eigenthum einiger Privatleute oder des Staates zu Grunde gehen lassen soll. Wenn man endlich von verbreiteten Gerüchten über den Wiederbeginn der Arbeiten spricht, so widerspricht denselben die Regierung auf das Entschiedenste; man arbeitet nicht an den einzelnen Forts und man wird nicht daran arbeiten, bevor die Frage in den Kammern entschieden worden." — Das Journal des Débats bemerkt über denselben Gegenstand: „Ein charakteristischer Zug der Parteien, der sich überall in der Geschichte wiederfindet, ist der, daß sie die unheilvollen Pläne, an denen sie selbst brüten, Andern Schuld geben. Das Unheil, das sie anrichten würden, wenn sie die Gewalt in Händen hätten, läßt sich fast immer nach den Beschuldigungen ermessen, die sie gegen Andere erheben." Der National, der Courrier français und der Constitutionnel enthalten ein neues Schreiben des in dieser Sache unermüdlichen Herrn Arago, der durch abermalige Berechnungen darzuthun sucht, daß von den Batterieen der beabsichtigten Forts aus, alle Hauptpunkte von Paris würden beschossen werden können. — Das Journal du Commerce spricht sich gegen jede permanente Befestigung von Paris überhaupt aus, die nach der Ansicht dieses Blattes ein Todesstreich für den Handel und Gewerbfleiß der Hauptstadt seyn würde. — Die Tribune räth wiederholentlich ihren Freunden bei der großen Revue am 28sten d. M. zu rufen: „Keine Bastillen! Nieder mit den Ministern! Nieder mit den Verräthern! Nieder mit den Doctrinairs!" Dergleichen Ausrufungen seyen jedem Bürger erlaubt. Dagegen bitte sie dringend alle Republikaner, sich die am 5ten und 6ten Juni v. J. erlittene Niederlage zur Warnung dienen zu lassen und alle republikanische Zeichen und Ausrufungen zu vermeiden. Eine politische Partei könne nur siegen, wenn sie kompakt sey und eine Thorheit würde es von ihr seyn, wenn sie bei jeder Gelegenheit ihr letztes Wort ausplaudern wollte.

Die Carlisten sind in großer Bewegung, es sind von Prag aus Versuche gemacht worden, das Carlistische Comité neu zu organisiren; man hat die beiden Hauptorgane der Partei, die Quotidienne und die Gazette de France, welche seit einigen Monaten in großem Streite waren, bewogen, sich zu versöhnen.

Gestern wurde eine Anzeige, daß die Arbeiten an den einzelnen Forts aufgehört hätten, auf Anordnung der Polizei in 100,000 Exemplaren in den hiesigen Straßen unentgeltlich vertheilt.

Die Gazette de France äußert ihre Verwunderung über die großen Anstalten, welche die Regierung zu den Festlichkeiten der drei Juli-Tage treffen läßt: „Prachtvolle Zurüstungen," äußert dieses Blatt unter andern, „entfalten sich vor den Augen der erstaunten Pariser; überall erheben sich Embleme und Symbole der drei Juli-Tage; hier Denkmäler für die im Kampfe für die Freiheit Gefallenen, dort Palmen und Trophäen für die Sieger, dort Fahnen, die an den Kampf und Sieg erinnern. Nach diesen Anstalten sollte man glauben, die Partei des Stadt-Hauses sey am Ruder, oder wenigstens bekenne sich die Regierung zu den Prinzipien derselben. Ein National-Fest müßte eigentlich mit der Gegenwart und Wirklichkeit im Einklange stehen; hier sehen wir aber einen schneidenden Gegensatz zwischen dem, was das Auge erblickt und der Realität. Am ersten Tage wird in den Kirchen für die Gefallenen gebetet werden, man wird ihre Gräber besuchen und ihnen Sarkophage errichten, während ihre Verwandte und Freunde, während Diejenigen, die mit ihren Händen das Werk der Revolution vollbracht haben, in den Kerkern schmachten und für ihre Ansichten, welche doch, die der drei Juli-Tage sind, verfolgt werden, weil sie

die Pläne, die sie damals hegten, verwirklichen wollten. Man muß gestehen, daß der Kontrast zwischen dem Feste und dem Systeme der Anordner groß ist. Am zweiten und dritten Tage wird das Volk zu pomphaften Schauspielen eingeladen; es wird die sogenannten Farben der Freiheit über seinem Haupte wehen sehen, die National-Garde wird vor dem Könige und der Bildsäule Napoleons vorbei defiliren; das Alles ist allerdings imposant, wo ist aber die Wirklichkeit, die diesem Blendwerke entspräche? Was ist jetzt noch das Volk? Man hat es für eine Stunde souverain gemacht, dann hat man es entthront. Was bedeutet die National-Garde? Sie ist ein Verein von Bürgern, der die materielle Ordnung aufrecht erhält, dem man aber das Recht verweigert, sie prinzipienmäßig aufrecht zu erhalten, indem man sie nicht an den Deputirten-Wahlen Theil nehmen läßt. Frankreich hat ein Recht, die Minister nach der Bedeutung einer Jahres-Feier zu fragen, die so wenig der Zeit entspricht, an die sie erinnern soll. Die Nation ist zu ernst und nachdenkend, als daß sie sich in solchem Maße sollte täuschen lassen; sie weiß sehr wohl, daß die Gegenwart mit den Freiheits-Fahnen, die man vor ihrren Augen entfaltet, in keinem Einklange steht." — Der **Temps** meint, welchen Zweck das Ministerium auch haben möge, indem es eine so glänzende Feier der Juli-Tage anordne, diese Rückkehr zu dem revolutionairen Enthusiasmus, derselbe möge aufrichtig seyn oder nicht, werde große Resultate für das Land haben und das Ministerium zwingen, auch revolutionnair zu handeln.

Ueber die erfolgte Aufstellung des Standbildes Napoleons auf der Vendome-Säule ist noch Folgendes zu melden; Um 4 Uhr Morgens wurde die Statue, verhüllt und unter Bedeckung von etwa 60 Municipal-Gardisten zu Fuß und zu Pferde, aus der Werkstatt nach dem Vendome-Platze geschafft, wo sie um 5 Uhr anlangte. Um 9 Uhr erschienen die Minister des Handels und des Innern, der Platz-Kommandant, der Präfekt des Seine-Departements, und mehrere andere höhere Civil- und Militair-Beamte, um bei dem Hinaufwinden zugegen zu seyn. Diese Operation begann um 9½ Uhr unter dem lautesten Jubel des zahlreich versammelten Volkes. Gegen 12 Uhr hatte die Statue den Gipfel der Säule erreicht; die Befestigung derselben wird in den nächsten Tagen beendigt seyn, die Aufdeckung selbst aber, wie bereits gemeldet worden, am 28sten erfolgen.

Die Statue Napoleons steht mit dem Gesichte nach dem Garten der Tuilerieen zu; am Fuße der Säule wird der König mit seinem Gefolge halten, um bei der großen, auf den 28sten d. M. anberaumten Revue die National-Garde und die Truppen bei sich vorbei defiliren zu lassen. Auf das Ansuchen des Marschalls Lobau und des Generals Jacqueminot hat der König gestattet, daß die Legionen der National-Garde sich für den Vorbeimarsch in dem Garten der Tuilerieen formiren dürfen. In den früheren Jahren standen die National-Garden längs der ganzen Linie der Boulevards und der König ritt an der Front herab, ehe das Defiliren begann. Diesmal wird sich, wie es nach obiger Anordnung den Anschein hat, der König direkt von den Tuilerieen nach dem Vendome-Platze begeben und dort die Truppen und die National-Garde mustern. Der den Zuschauern übrig bleibende Raum wird sehr beschränkt seyn, da der Eintritt in den Tuilerieen-Garten an jenem Tage wahrscheinlich nicht Jedermann gestattet seyn wird. Die Weinhändler, Speisewirthe und Coffetiers auf den Boulevards, deren Interesse durch diese Veränderung beeinträchtigt wird, weil die National-Gardisten bei ihnen fleißig zuzusprechen pflegten, sind natürlich sehr unzufrieden damit.

Der legitimistische **Renovateur** enthält Folgendes: „Wir erhalten so eben Nachrichten aus dem Hauptquartier des Königs Dom Miguel vom 10ten d. M., die durch einen Courier mit fast unglaublicher Schnelligkeit über Spanien hierher gelangt sind. Sie enthalten folgende wichtige Angaben: Der Marschall Bourmont war in der Nacht vom 9ten auf den 10ten im Hauptquartier angekommen. Se. Majestät empfing den Eroberer von Algier mit der größten Auszeichnung und hatte darauf mit demselben eine geheime Unterredung, die eine Stunde dauerte. Kurz darauf wurde der Kriegsminister, Graf von Barbacena zu Sr. Majestät beschieden, welche durch ein Königl. Dekret Herrn von Bourmont zu Ihrem Lieutenant ernannte und ihm eine so ausgedehnte Gewalt übertrug, daß man sie fast dictatorisch nennen könnte. Als der Courier abging, wollte der Marschall die Truppen mustern, und entsandte zugleich den General Clouet mit einem außerordentlichen Kommando nach Algarbien. Die Nachrichten aus dieser Provinz besagen, daß die Bevölkerung sich mit allgemeinen Enthusiasmus gegen die Rebellen erklärt habe. — Bis zum 10. Juli hatte sich noch kein Fahrzeug von der Flotte Dom Pedro's vor Porto gezeigt. Durch das genaue Einverständniß, welches von Seiten des Englischen Hauptquartiers im Innern dieser Stadt erhalten wird, hat man erfahren, daß die Ankunft des Marschalls daselbst die größte Bestürzung verbreitet hatte. Man sprach schon gar nicht mehr von der Wegnahme der Flotte, sondern war bei Tagesanbruch am 10. Juli damit beschäftigt, viele Kostbarkeiten an Bord eines Englischen Schiffes zu schaffen, von dem man weiß, daß es bestimmt ist, im unglücklichen Falle Dom Pedro, und zwar ihn allein, aufzunehmen. Alles berechtigt zu den Erwartungen, daß in wenigen Tagen Ereignisse der wichtigsten Art hier stattfinden werden."

Unter der Restauration hatte die Regierung, wie man sich errinnern wird, den Jesuiten den dicht bei der Hauptstadt liegenden Mont-Valerien unter der Bedingung geschenkt, daß derselbe bebaut werde. Da der Gesellschaft Jesu damals eine große Menge frommer

Gaben zuströmte, so war bald der ganze Berg mit Gebäuden bedeckt und ein Theil desselben wurde mit exotischen Pflanzen geschmückt und in einen prächtigen Kirchhof verwandelt, der dem des Pater Lachaise bald den Rang streitig machte. Die Juli-Revolution vertrieb die Bewohner des neuen Kalvarien-Berges, dessen Abtretung an die Jesuiten durch eine Verordnung für ungesetzlich erklärt wurde, so daß er wieder Staats-Domaine ward. Die Bauten waren aber noch nicht alle bezahlt und die Handwerker wandten sich daher wegen ihrer Befriedigung theils an den Vorsteher der Gesellschaft Jesu, Herrn von Forbin-Janson, theils an den Staat, als jetzigen Inhaber des Grundstücks. Das hiesige Tribunal erster Instanz hat Herrn von Forbin zur Bezahlung der noch rückständigen Summe von 119,000 Fr. verurtheilt, jedoch ihn zugleich für befugt erklärt, sich, insofern der Werth des bloßen Grund und Bodens jene Summe übersteigen sollte, wegen einer Entschädigung an die Staats-Domaine zu halten.

Oeffentliche Blätter berichten aus Paris: „Wir betrachten Algier als einen Punkt, der eine Menge Mißvergnügter an sich ziehen und uns ins innere Afrika viel Waarenabsatz verschaffen kann. Das große Heer ist uns unangenehm, weil es so viel kostet und wir ungern zur Versorgung desselben im Auslande unser Geld und unsere Kinder hergeben. Die Nation will, mit einem Worte, keine Verwickelungen mit dem Auslande, und eben so wenig mit Blut erkaufte Gebietserweiterungen, aber sie will ein allgemeineres Wahlrecht der Deputirten, keine Vorliebe des Monarchen für den Adel und eine Verwaltung, die sich mit inneren Verbesserungen befaßt, deren wir noch so sehr bedürfen, unsere Steuern, auch die Nationalschuld mildert und sich dagegen weniger um die Interessen der Staatsgläubiger bekümmert. Unsere Diplomaten treten nach unserer Meinung erst viel zu stolz auf und richten sich hernach nach den vorgefaßten Meinungen der fremden Höfe. Es ist eine thörichte Einbildung, daß sich Andere, als das Heer, einen Napoleon auf den Thron zurückwünschen; er hat uns genug gekostet, und wir preisen ihn nur in Vergleichung mit dem verhaßten Jesuiten-Zepter Karls X. und sind froh, daß die Herzogin von Berry jetzt in Palermo ist. Hätte man sie früher nach Palermo geschickt, so würde unser Westen gewiß auch früher ruhig geworden seyn. Die Belgische Geschichte sähen wir endlich gerne beendigt. — Viele mehr wohlhabende als reiche Engländer kaufen sich jetzt bei uns an, aber selten sind es Männer von energischer Industrie, die uns nützlich werden würden, sondern meist Menschen, deren Reichthümer man zwar gerne aufnimmt, deren Persönlichkeit aber nicht mit gleichem Wohlwollen betrachtet wird. Für sie haben die Ufer der Loire und deren lebenslustige Einwohner eine besondere Anziehung, und nächst diesen die leider gleichsam privilegirten Abgründe der Schlechtigkeit und des Sittenverderbens, die Spielhäuser in Paris."

Straßburg, vom 20. Juli. — Die heute Abend hier angekommenen Lyoner Zeitungen melden, daß in dieser Stadt noch immer eine gewisse Unruhe wegen der Coalitionen herrscht, welche die Seidenwirker unter einander gebildet haben. Mit Ausnahme des Précurseur und der Glaneuse, welche entschiedene Anhänger der republikanischen Ansichten sind und begierig jede Gelegenheit ergreifen, um am Umsturze der jetzigen politischen Ordnung der Dinge zu arbeiten, tadeln die Lyoner Blätter einstimmig diese ungesetzlichen und für die Zukunft so gefährlichen Versuche. Das Journal du Commerce, obgleich Oppositionsblatt, tritt dem Courrier, einem ministeriellen Journale, bei, um diese Handlungen zu mißbilligen und weicht von dem letzteren nur darin ab, daß es behauptet, das Uebel habe noch keine tiefe Wurzeln geschlagen, und eine große Anzahl von Arbeitern habe sich mit den Fabrikherren bereits gütlich verglichen. Die Glaneuse predigt offenen Aufruhr, den sie über ganz Frankreich ausdehnen möchte, und erläßt eine Aufforderung an die Pariser zu einem neuen Bastillensturme. „Volk von Paris!" sagt sie unter Anderm; „Du hast einen großen Akt heilsamer Strenge zu vollziehen. Wir erinnern dich an zwei Epochen, an 1789 und 1830. Denke darüber nach.... Die Gräben der alten Bastille zeigen Dir noch, wo sie einst stand, und Du wolltest neue Bastillen erbauen lassen?" Bei dieser aufrührerischen Sprache und den mannigfachen Mitteln, die man seit zwei Jahren angewandt hat, um auf die arbeitende Klasse in Lyon zu wirken, ist es kein Wunder, daß in dieser Stadt eine fortwährende Aufregung herrscht.

England.

London, vom 23. Juli. — In dem Schreiben eines Privaten, welcher der Seeschlacht beim Cap St. Vincent beiwohnte, heiß es: „Es würde schwer fallen, ihnen diese Schlacht, wie es seyn müßte, zu beschreiben. Nie ward ein schönerer Sieg durch mehr Unerschrockenheit erkämpft. Sie werden dies ohne Mühe fühlen, wenn ich Ihnen sage, daß unsere Eskadre nur 182 Kanonen und 1800 Mann, den 360 Kanonen und beinahe 2500 Mann der feindlichen Flotte entgegenzustellen hatte. Wir haben 278 Kanonen genommen. Unser Verlust ist nicht außerordentlich, da wir, wie man jetzt urtheilen kann, nur 35 Todte und 100 Verwundete haben.

Briefe aus Gibraltar vom 27. Juni melden, daß ein Spanisches Wachtschiff, das kleine Englische Fahrzeug, die Maiblume, bei der Bai von Tetuan angegriffen und dasselbe, nachdem es 7 Mann von der Equipage verwundet, von denen 4 sofort gestorben, aufgebracht hat. Demnach hat der Hafen-Kapitain Herr Shirreff zu Algesiras und Tetuan Genugthuung ver-

langt. Diese Gewaltthätigkeit ist dort als so bedeutend angesehen worden, daß wahrscheinlich diesesmal ein strenges Exempel statuirt werden wird. Die Maiblume behauptet, die Gesetze durchaus nicht verletzt zu haben. Ein Kaufmann setzte diesen Vorfall dem Sir Wilhelm Houston auseinander, als er durch das Fenster des Zimmers, in dem er sich befand, ein anderes Wachtschiff manövriren sah, um ein Englisches Schiff, sogar unter den Kanonen der Garnison, aufzubringen. Dies erbitterte den Gouverneur so sehr, daß er einem Artillerie-Offiziere Befehl ertheilte, auf das Wachtschiff zu feuern, sobald es im Bereich der Kanonen seyn würde; dasselbe schöpfte jedoch Verdacht, nahm eine andere Richtung und das Englische Schiff entkam, durch einen Felsen geschützt.

Ueber den diesjährigen Verlauf der Orangisten-Prozessionen in Irland meldet die Dublin-Times Folgendes: „Am Freitag Nachmittag fand in Cootehill eine große Prozession von Orangisten statt, und es kam dabei wieder zu einem der gewöhnlichen Tumulte, die einen solchen Flecken auf Irlands Charakter werfen. Mehrere Personen büßten ihr Leben ein; aber unser Korrespondent hatte vor Abgang der Post nur noch so viel Zeit, uns eine kurze Anzeige davon zu machen, und hinzuzufügen, daß eine Untersuchung über den Vorfall angestellt worden, und daß die Civilbehörden die Sache wahrscheinlich den Richtern vorlegen würden, die sich auf ihrer Rundreise gerade in der Nähe befanden. Auch aus Strabane, Lurgan, Armagh und der Provinz Ulster sind uns Briefe zugegangen; dort war jedoch nirgends ein ernstlicher Unglücksfall vorgekommen, außer daß hier und da kleine Schlägereien stattfanden, wobei einige Personen verhaftet wurden. In verschiedenen Städten hielt man Umzüge, die meist von Fremden veranstaltet wurden, und wobei Fahnen und Orangistische Abzeichen umhergetragen und Partei-Gesänge angestimmt wurden; aber die Truppen und Konstabler, welche von der Regierung sehr weislich vertheilt waren, ließen es nirgends zu bedeutenden Ruhestörungen kommen. Freitags war gerade an mehreren nördlich gelegenen Orten Wochenmarkt, und die katholische Geistlichkeit hatte ihre Pfarrkinder des Sonntags vorher ermahnt, die Märkte nicht zu besuchen und den Orangisten auszuweichen. Diesem Umstande mag es vorzüglich zuzuschreiben seyn, daß der Tag so ruhig ablief; auch vereinigten sich mehrere achtbare Protestanten mit jenen zur Erhaltung der Ruhe."

Die Landkutsche, welche seit Kurzem täglich um 5 Uhr von Brighton nach der Hauptstadt fährt, warf vorigen Donnerstag um, und es wurden mehrere Passagiere bedeutend verletzt, worunter auch Herr Charles Pearson, der einige Rippen brach.

Nachrichten aus Malta vom 27. Juni zufolge, war der Vice-Admiral Sir Pulteney Malcolm auf dem Linienschiff Britannia dort angekommen, um das Kommando über das Brittische Geschwader im Mittelländischen Meere zu übernehmen. Er segelte am 13. Juni mit der Britannia von 120, dem St. Vincent von 120, dem Malabar von 74, dem Alfred von 50, dem Rover von 18 und dem Kutter Hind von dort nach der Levante ab.

Die Boston Gazette enthält den nachstehenden Auszug aus einem Schreiben von Matanzas vom 5ten Juni: „Sie können sich keinen Begriff von dem Schrecken machen, den die fürchterliche Cholera hier verbreitet. In den Städten läßt sie schon etwas nach; aber auf dem Lande bezeichnet sie fortwährend ihren Weg durch Verwüstung und Verderben. Auf einer Pflanzung mit 100 Sklaven blieb keine Seele am Leben; auf einer anderen starben von 60 Sklaven 55. Ein Sklaven-Schiff setzte kürzlich 400 dieser unglücklichen Geschöpfe an's Land, welche alle bis auf 3 starben. Auf einer Pflanzung, dicht bei hiesiger Stadt, erkrankten vor einigen Tagen acht Neger. Der Eigenthümer, einer meiner ältesten Bekannten, kam sogleich zur Stadt und in unser Haus. Sein Bediente war kaum in den Hof eingetreten, als er umfiel, und wenige Minuten darauf den Geist aufgab. Der alte Herr kehrte vorgestern nach seinem Gute zurück, wo er von seinen 69 Negern 38 todt fand. Gleich nach seiner Ankunft wurde er selbst krank, und es wurde ein Neger-Knabe mit dieser Botschaft an uns abgeschickt. Kaum hatte der Knabe seinen Zettel abgegeben, als er taumelte, niederfiel und wenige Stunden darauf eine Leiche war. Der alte Herr ist auch gestorben, und die Pflanzung steht nun ganz verödet. Dies ist ein Gemälde von noch sehr vielen anderen Pflanzungen in der Umgegend."

Nachrichten aus Jamaika vom 4. Juni zufolge, hatte es daselbst in der letzten Zeit stark geregnet und die Vegetation bot seit mehreren Monaten zum erstenmale wieder einen üppigen Anblick dar. Die Kaffee-Blüthen hat man seit langen Jahren nicht so schön gesehen.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 23. Juli. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen speiste gestern mit der Königl. Familie. Der Prinz von Oranien traf gestern Abend mit seinen Söhnen hier ein.

Vorgestern statteten JJ. KK. HH. Prinz Friedrich der Niederlande und Prinz Karl von Preußen dem General Chassé einen Besuch ab. Der General wird in einigen Tagen nach seiner Vaterstadt Tiel abreisen.

Ihre Majestät die Königin wird in Gesellschaft einer Württembergischen Prinzessin den 26sten d. M. im Bade von Scheveningen erwartet.

Aus Utrecht ist ein Detaschement von 100 Uhlanen hier angekommen, welches bei der auf morgen anstehen-

den Tauf-Feierlichkeit den Zug nach der Kirche eröffnen und schließen soll.

Die Regierung soll beschlossen haben, die geschleifte Festung Gertruidenberg wieder aufbauen zu lassen.

Belgien.

Brüssel, vom 23. Juli. — Gestern Nacht ist der Prinz Reuß-Löbenstein von London hier angekommen, und hat heute früh seine Reise nach Deutschland fortgesetzt.

Aus Antwerpen schreibt man vom 21sten d. M.: „Die Cholera zeigt sich hier von Neuem. Ein Sappeur vom 5ten Regiment, der gestern Abend um 6 Uhr noch seinen Dienst versah, ist in der Nacht gestorben. Da sich alle Symptome der Cholera bei ihm gezeigt hatten, so wurden das Zimmer und die Kaserne augenblicklich abgesperrt. Es soll heute ein zweiter Fall in der Stadt vorgekommen seyn."

Gestern hatten wir hier einen wunderlichen Auftritt. Ein junger Journalist, Namens P., sollte verhaftet werden. Zehn Mann Wache und vier Gendarmen umstellten unter großem Volkszulauf das Haus, indeß der junge Mensch zu einem Dachfenster hinauskletterte und seine Geliebte den heftigsten Widerstand leistete. Man setzte dem Flüchtling nach. Mit großer Behendigkeit war er schnell über sieben Dächer hinweg; auf dem achten wurde er endlich festgehalten. Seine Geliebte war so widerspenstig, daß sie mit verhaftet werden mußte, doch ließ man sie aus dem Gefängnißhause wieder frei.

Türkei.

Konstantinopel, vom 10. Juli. (Privatmitth.) — Am 29sten v. M. war das letzte große Manöver der Russischen Truppen in Gegenwart des Sultans und des diplomatischen Corps, nach dessen Beendigung der Sultan in einem nahe gelegenen Lustschloß, förmlich nach Europäischer Sitte, Cercle hielt. Am 5. Juli hatte die feierliche Inauguration des Denkmals statt, welches auf Befehl des Sultans zur Erinnerung an die Anwesenheit der Russischen Land- und Seemacht in Chunkiar-Iskelessi gesetzt wird. — Das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers von Rußland ist am 7ten d. feierlich begangen worden; in der Kaiserl. Russischen Gesandtschaftskapelle wurde ein Te Deum gesungen, hierauf war ein Frühstück von der Gesandtschaft für 250 Gedecke veranstaltet und Abends war glänzender Ball und Souper, bei welchem auf ausdrücklichen Befehl des Sultans auch der Groß-Vezier erschien. Mit Einbruch des Dunkels wurde ein Feuerwerk abgebrannt, das der Sultan von seinem Dampfschiff aus in Augenschein nahm. — Gestern ist der Fürst Lieven, der den Rückzug Ibrahims zu constatiren beordert war, mit der Nachricht von der Vollendung desselben hierher zurückgekehrt, worauf alsbald Befehl zum Einschiffen der Russischen Landmacht gegeben ward, welches so eifrig betrieben wurde, daß nach den bisherigen Vorbereitungen sich schon nach 12 Stunden sämmtliche Truppen an Bord der Flotte befanden, worauf diese heut Vormittag bei günstigem Winde die Anker lichtete um in das schwarze Meer auszulaufen. Durch diese gewissenhafte Erfüllung der vom Russischen Kabinette gemachten Zusagen, sind nun vollends alle jene Besorgnisse gehoben, die der bisherige Stand der Dinge veranlassen mochte, und jeder ächte Türke erkennt nun mit erhöhter Dankbarkeit die Bemühungen Rußlands und deren einzigen Zweck, den drohenden Sturz der Regierung, d. h. eine gänzliche Umwälzung und die damit nothwendig verbundenen traurigen Folgen zu verhindern. — Aus Smyrna sind alle Briefe voll von dem freudigen Enthusiasmus, der vorzüglich die Griechische Bevölkerung während der Anwesenheit des Königs Otto belebte. Die Smyrnaer Zeitung giebt darüber nähere Details, weshalb wir eine briefliche Mittheilung für überflüssig erachten. Auffallend war das Betragen der Türkischen Bevölkerung Smyrna's bei den verschiedenen Gelegenheiten; wer nicht wirkliche Theilnahme zeigte, ließ wenigstens Alles ruhig geschehen, so daß auch nicht die mindeste Unordnung statt hatte. Welcher Contrast in Betracht der Türken vom Jahre 1820 — 1833! Am 24sten v. M. traf Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern in genannter Stadt ein, wo er von seinem Bruder aufs Herzlichste empfangen wurde. Am 26sten verließ das hohe Brüderpaar die Stadt Smyrna, um in Gesellschaft die Reise nach der Insel Syra zu machen, von wo aus, Angaben zufolge, Se. Majestät der König Otto eine Rundreise nach allen ansehnlichen Griechischen Inseln machen, Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern aber seine Rückreise über Malta fortsetzen wird.

Miscellen.

Aus Aachen wird folgendes Faktum einberichtet: „Als der Kupferschläger Keysers zu Erkelenz am 20sten v. M. mit drei Gesellen in einen Brunnen daselbst stieg, um eine Reparatur in demselben vorzunehmen, wurden alle Vier von mephytischen Dünsten ergriffen und betäubt. Auf den Hülferuf des Keysers wagte sich der Landwehr-Artillerist Leonhard Aretz in den Brunnen, mußte jedoch wieder zurückkehren, da ihm die Stickluft anfangs jede Kraft benahm. Dies hinderte ihn jedoch nicht, zum zweitenmale den Versuch zu machen, und er war jetzt so glücklich, zwei der Gesellen, die sich bereits in einem besinnungslosen Zustande befanden, zu Tage zu fördern. Mit dem Maurer-Meister Lambert begab er sich hierauf zum drittenmale in die Tiefe des Brunnens, und fand dort, rücklings an der

Leiter hangend, den dritten Gesellen. Nachdem er auch diesen herauf getragen, stieg er, obwohl sehr entkräftet, noch einmal in die Tiefe hinab, und gelangte mühsam mit dem Letzten der Verunglückten, mit dem Meister selbst, wieder in die Höhe. Die sofort angewandten Hülfsmittel brachten die beiden, zuerst aus dem Brunnen geschafften, Gesellen wieder zum Leben zurück. Der Meister und der letzte Geselle aber hatten bereits ihren Geist aufgegeben, und die Wiederbelebungs-Versuche blieben deshalb ohne Erfolg."

Mit dem General Savary, Herzog von Rovigo, ist wieder eine der gebrauchtesten und bewegtesten Figuren vom großen Welttheater der Napoleonischen Zeit aus dem Leben geschieden. Er war im Jahre 1774 zu Sedan, im Departement der Ardennen, geboren und er theilte demnach mit dem berühmten Turenne die Ehre des Geburtsortes. Sein Vater war hier Kommandant und der Name Savary kommt öfters unter den Bewohnern des nicht unbedeutenden Fabrikortes vor. In die Reihen des Revolutionsheeres getreten, erwarb sich der Verstorbene besonders als Adjutant des Generals Desaix militairischen Ruf, der ihm nach der Schlacht von Marengo, in welcher Desaix den Heldentod fand, eine Stelle in den nächsten Umgebungen des ersten Konsuls verschaffte. Neben dem neuen Posten eines General-Adjutanten gab ihm sein neuer Gönner auch den eines Chefs der geheimen Polizei, die, so verhaßt sie mit vollem Recht beim Volke war, als ein wichtiger Zweig der Administration galt. Die Verhaftung und der Tod des unglücklichen Prinzen von Enghien, und die Verschwörungen von Georges und Pichegrü gaben ihm hinlängliche Gelegenheit, das ihm geschenkte Vertrauen durch die mittelst verborgener Triebfeder waltende Thätigkeit zu rechtfertigen. Aber auch ehrenvolle Aufträge vergönnte ihm Napoleon; namentlich die Sendung in das Hauptquartier der beiden Kaiser nach der Schlacht von Austerlitz; auch bediente sich der Scharfsichtige dieses Generals, um den in seinem Entschlusse noch schwankenden Ferdinand VII. zu bewegen, nach Bayonne zu kommen. In den Feldzügen von 1806 und 7 stand Savary in großer Auszeichnung bei kämpfenden Heere, namentlich führte er als Chef einer Division der Garde einen glücklichen Angriff in dem Treffen bei Heilsberg aus, und wiederholte Dienste in der Schlacht bei Friedland verschafften ihm den Titel eines Herzogs von Rovigo, von einer in der Lombardei am Kanal von Adigetto gelegenen Stadt entlehnt. Im Jahre 1810 ernannte ihn Napoleon statt des verabschiedeten Fouché zum Polizeiminister, ein Posten, in welchem seine Fügsamkeit in die excentrischen Ideen und in die Willkühr des unumschränkten Machthabers oft sehr sichtbar hervortrat. Nachdem Napoleon von der Insel Elba zurückkam, versah der Herzog, der auch zum Pair von Frankreich in den 100 Tagen ernannt wurde, den Posten eines General-Inspector der Gensd'armerie. Er schiffte sich zugleich mit Napoleon nach St. Helena ein, doch fand man es für zweckmäßig, ihn statt nach St. Helena nach Malta zu schicken, von wo er, durch welchen Zufall ist nicht ganz klar geworden, im April 1816 nach Smyrna entkam; hier lebte er drei Jahre damit beschäftigt, den Theil seines Vermögens, der ihm zur Disposition stand, zu Handelsspeculationen zu verwenden; endlich kam er 1819 über London nach Paris zurück. Hier wurde die Revision seines Prozesses, in dessen Lauf er abwesend zum Tode verurtheilt war, vorgenommen und da es ihm gelang, daß einige gegen ihn sprechende Aktenstücke und Handbillets für falsch und untergeschoben erklärt wurden, sprach ihn das Gericht mit gleichen Stimmen frei. Hart angegriffen von dem Grafen las Cases wegen seines Benehmens in der Angelegenheit und Todes-Katastrophe des Herzogs von Enghien, versuchte es Savary, sich durch eine aus seinen Memoiren gezogene Broschüre zu reinigen, indem er die Schuld dem damaligen Minister der auswärtigen Angelegenheiten (Fürst Talleyrand) zuschob; allein diesem gelang es, sich beim König zu rechtfertigen und Savary fiel in Ungnade zurück. Noch einmal nahm er im Jahr 1825 seine Zuflucht zu einer Rechtfertigungsschrift, welche den Tod Pichegrüs, des Capitain Wright u. s. w. zum Gegenstand hatte, und im Jahre 1828 erschien auch das voluminöse Werk: „Mémoires du Duc de Rovigo pour servir à l'hist. de l'emper. Napoléon." Dennoch ist die sich gegen ihn erhobene öffentliche Stimme nicht zum Schweigen gebracht und sein Zweck nicht erreicht worden. Aber die Veränderung in der Lage der Dinge führte den Herzog noch einmal in das öffentliche Geschäftsleben zurück; man glaubte, in ihm den Mann gefunden zu haben, der alle Fähigkeiten besäße, die durch eine ehrenvoll ausgeführte Expedition erlangte Kolonie auf der Küste von Afrika im Wege einer militairischen Administration zu befestigen und zu sichern; jedoch zahlreiche Stimmen haben sich in Algier selbst, wie in Frankreich, gegen das von ihm angenommene Verwaltungs-System erhoben, und noch ehe Krankheit und Tod den Herzog nach Europa zurückführten, schien er am Ende seines Wirkens zu stehen. Im Ganzen gehört der Verstorbene zu den Werkzeugen Napoleons, die den Ruf hinterlassen, ihm blindlings gefolgt zu haben, ohne daß ihnen das Schicksal vergönnt hätte, durch den Glanz des Kriegsruhmes die Vorwürfe, welche man ihnen zu machen hatte, auszugleichen, und ohne daß, trotz der vielfach geleisteten Dienste, Frankreich seinen Namen mit Dankbarkeit in die Tafeln der Geschichte einschreiben wird.

Beilage zu No. 178 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 1. August 1833.

Miscellen.

Die kleine Provinz Algarbien, welche einen Theil des ehemaligen Königsreichs gleichen Namens bildet, das sich fast über die ganze Seeküste von Spanien erstreckte, ist nördlich von Alemtejo durch die Berge von Moncheque und Calbiere, von Spanien durch die Guadiana getrennt. Ihre Lage ist besonders für den Handel geeignet, da sie eine Menge Häfen besitzt. Die größte Länge ist 76 (Englische) Meilen von Osten nach Westen und 17—30 von Norden nach Süden. Sie enthält 16 Städte, 60 Dörfer und 94,120 Einwohner. Das Land bringt Wein, Oel, aber kein Getreide. Lagos, die Hauptstadt des ehemaligen Königreichs, liegt an einer Bai, die für die großen Schiffe zugänglich ist. Es liegt 118 Meilen von Lissabon und hat 3000 Einwohner. Es ist unregelmäßig befestigt und 2 Forts beschützen den Hafen. Tavira, die jetzige Hauptstadt von Algarvien, ist ansehnlicher. Es liegt 135 Meilen von Lissabon und 58 von Lagos, hat einen vortrefflichen Hafen und wird von einem Fluß durchschnitten. Es hat 5000 Einwohner. Faro ist neu befestigt und hat ebenfalls einen guten Hafen. Es ist der Sitz eines Bischofs und hat 5000 Einwohner. Seine tiefe Lage macht es ungesund. Im Erdbeben von 1755 hat es sehr gelitten. Die Jurisdiction über diesen Distrikt gehört den Königinnen von Portugal.

Man schreibt aus Baden-Baden vom 16. Juli: Das hiesige Bad ist auch in diesem Jahre ziemlich stark besucht, und die Wohnungen stehen hoch im Preise, wenn sie sich auch täglich vermehren und erweitern. Eine große Baulust waltet an diesem Orte. Freiheit und Gleichheit herrschen hier mehr, als vielleicht an irgend einem andern Platze, und nur sehr wenige Personen ziehen die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich. An ihrer Spitze steht der Kurfürst von Hessen. Auch die Gräfin von Reichenbach mischt sich häufig unter das promenirende Publikum. Ein Bankier Hoppe aus Holland, der in Paris 200,000 Frcs. gewann, fesselt die Schaulust, wenn seine doppelten Napoleons über den Tisch rollen. Ein Dritter, der Furore machte, ist schon verschwunden, weil das Dupliren nicht gut anschlug. An hohen Herrschaften will man noch einen Mangel verspüren, und die großen und kleinen Logis stehen noch offen. Prinz Friedrich von Preußen und der Fürst von Fürstenberg sind hier; der Großherzog Leopold kommt manchmal auf kurze Zeit.

Am 2. August wird in der Nähe von Wiborg in Jütland ein großes Pferderennen nach Englischer Weise stattfinden. Die Rennbahn ist 2 Meilen lang. Das Gewicht des Reiters soll 160 Pfd. betragen. Alle Vollblutpferde sind ausgeschlossen und wer den Weg nicht innerhalb 38 Minuten zurücklegt, hat keinen Anspruch auf die Preise, welche in 400 und 200 Thlr. bestehen. Die Aarhauser Stiftszeitung warnt förmlich gegen den Eifer, mit welchem die Bauern in Jütland die Zucht der Luxuspferde betrieben und nach den Pferderennen strebten. Sie sagt, daß man erst den Ackerbau verbessern solle, wozu vor der Hand die Luxuspferde nicht taugten. Später erst dürfe man mit Vortheil zum Guten den Glanz und Schimmer reihen. Gegenwärtig sey der Kornbau sehr vernachläßigt, und wenn man die kümmerlichen Felder mit den Pferderennen zusammenhalte, so erschienen die letztern als eine wahre Donquixoterie. Einen höhern Werth hätten diese Pferderennen im Holsteinschen, wo die Bauern, durch das Bemühen des Herzogs von Augustenburg, bereits eine Stufe höher ständen. Hier sey bereits alles Mögliche für den Ackerbau gethan, und man könne sich nun mit Muße einer Veredelung der Pferdezucht hingeben.

Die neue Eisenbahn von London nach Birmingham wird 122 englische Meilen lang seyn, und aus zwei, sechs Fuß von einander abstehenden Linien mit Ausweicheplätzen bestehen. Mittelst zehn Tunnels (Stollen) wird sie unter Anhöhen weggehen. Auf dieser Eisenbahn wird man demnächst in 5½ Stunden, also zwischen dem Frühstück und dem Mittagessen, von London nach Birmingham (etwa 27 deutsche Meilen) reisen können.

Gewöhnlich nimmt man an, das Japanische Reich werde von zwei Kaisern beherrscht, einem geistlichen Dairi und einem weltlichen Seogun genant; unser gelehrter Landsmann Hr. Klaproth setzt aber im Journal asiatique aus einander, daß es nur einen Kaiser in Japan gebe: denn das Volk glaube, wie die Welt nur eine Sonne, so könne das Reich nur ein Oberhaupt haben. Als dieses wird der Dairi anerkannt, der zwar, wie der Chinesische Monarch, den Titel: Sohn des Himmels führt, allein kein geistlicher, sondern weltlicher Regent, aller Regentschaftsmacht jedoch beraubt ist. Schon seit 1181 ist nämlich ein Nachkomme eines militairischen Chefs im Besitz derselben. Der Seogun wird aber vom Volke selbst für einen Unterthan des Dairi gehalten, welcher in seinem Palast verschlossen noch alle Ehrenbezeugungen genießt, und dessen Zustimmung bei wichtigen Angelegenheiten verlangt wird; denn sonst würde das Volk die Verfügungen des Seogun nicht als gültig anerkennen. (Das Verhältniß ist also ziemlich dasselbe, welches zwischen den merovingischen

Königen Frankreichs und dem Major domus stattfand.) Hat ein Dairi keinen Erben, so läßt ihn der Himmel einen unter einem nahe am Palast stehenden Baume finden. Gewöhnlich hat der alte Herr das Kind selbst aus dem Schooß angesehener Familien erwählt.

Am 6. Juli hat ein fürchterliches Hagelwetter die Umgegend von Foligno, Marcerata und Nocera heimgesucht. Die Hagelstücke waren so groß, daß sie die Dachziegel zerschlugen. Am 9. Juli Abends hat in Rom ein fürchterlicher Regen mit Sturm, wie er dort unerhört ist, und in Neapel eine Wasserhose, welche sich bei dem Vorgebirge Pausilippo bildete und zuerst an der Küste hinzog, dann aber auch über das Land hinwegzog, vielen Schaden gethan. Bei der letzteren sind auch mehrere Menschen verunglückt und getödtet worden.

Todes-Anzeige.

Nach einer achtzehnwöchentlichen, höchst schmerzhaften Brust- und Lungenkrankheit entschlief hierselbst am 30sten d. früh um 5 Uhr unser ältester Sohn Volkmar Reinhard, Cand. theol., im Glauben an seinen Heiland christlich-würdig, sanft und selig. Diese Nachricht seinen und unsern Freunden und Bekannten zur stillen Theilnahme. Koiskau den 31. Juli 1833.

M. Schwedler, Pfarrer zu Koiskau und Campern,
Julie geb. Scharf, } als Eltern.

Mit uns beweinen in ihm einen treuen Bruder:

Gustav Ewald,
Ludwig Eugen,
Auguste Louise,
Honorie Adelheid, } als Geschwister.

An milden Gaben für die armen Abgebrannten haben mir gütigst übergeben zur Beförderung

nach Tost:

147) ein Ungenannter ein Paar Sommerbeinkleider und 10 Sgr.;

nach Prausnitz:

145) verwittwete Frau Superintendent Schwartz zu Hussinetz bei Strehlen 4 Erbauungsbücher und 2 Rthlr.; 146) ein Ungenannter ein Paar Strümpfe, ein Tüchel und 10 Sgr.;

nach Grottkau:

152) Herr Ober-Amtmann Scholz zu Jenkwitz ein Packet Kleidungsstücke und Wäsche; 153) verwittwete Frau Superintendent Schwartz zu Hussinetz bei Strehlen 2 Rthlr.; 154) ein Ungenannter eine Weste und 10 Sgr.

W. G. Korn.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 1. August: Der Hagelschlag. Original-Lustspiel in einem Akt von Adalbert vom Thale. Hierauf: Staberls Reiseabentheuer. Posse in 2 Akten.

Edictal-Citation.

Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 2351 Rthlr. 18 Sgr. vorläufig ermittelten und mit einer Schulden-Summe von 1277 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf. belasteten Nachlaß der am 21sten und 27sten August 1832 verstorbenen Riemer-Meister Wiesnerschen Eheleute heut eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 5ten September c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Borowsky angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert,

sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justizcommissarien Pfendsack, Merkel und Schulze vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 19. April 1833.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Edictal-Citation.

Von dem Königlichen Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 6723 Rthlr. 5 sgr. ermittelten und mit einer Schulden-Summe von 4874 Rthlr. 8 sgr. belasteten Nachlaß des verstorbenen Barbiers Johann Heinrich Friedrich am 23sten April d. J. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 3ten September um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrath Hahn angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien v. Uckermann, Krull und Hahn vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 23sten April 1833.

Königl. Preuß. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Das auf der Mäntlergasse hieselbst No. 1295 des Hypothekenbuchs, neue No. 3 belegene Haus, dem Venditor Schubert gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation anderweitig verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt nach dem Materiallenwerthe 3458 Rthlr. 20 Sgr. 3 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 3893 Rthlr. 20 Sgr., und nach dem Durchschnittswerthe 3676 Rthlr. 7 Pf. Der nochmalige Bietungstermin steht am 18. October d. J. Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Klüver im Parteienzimmer No. 1. des Königlichen Stadtgerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 12. Juli 1833.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Oeffentliche Vorladung.

Auf der diesseits der Senftenberger Straße, zwischen der Vorstadt von Hoyerwerda und der sogenannten Truhne belegenen Feldflur, Haupt-Zoll-Amts-Bezirk Hoyerswerda, sind am 20sten dieses Monats, sechs Colli, enthaltend: 1 Centner 35 Pfund baumwollene Strümpfe und 14 Pfund leinenes Band, angehalten und in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 2ten September d. J. sich in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Hoyerswerda zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 16. Juli 1833.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor. v. Bigeleben.

Oeffentliche Vorladung.

In der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli d. J. sind auf einem Nebenwege in der Nähe des Grenzsteines No. 122 im Bezirk des Haupt-Zoll-Amtes Hoyerswerda 105 Pfund leinene Bänder angehalten und in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 2. September d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Hoyerswerda zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau den 16ten Juli 1833.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor. v. Bigeleben.

Waaren-Auction in Waldenburg.

Die zu der Concurs-Masse des verstorbenen Kaufmann Gottfried Wilhelm Geißler hieselbst gehörenden Specerei- und Farbe-Waaren, im Werthe von circa 800 Rthlr., Tabacke im Werthe von 450 Rthlr., Baumwollen-Strickgarn im Werthe von 20 Rthlr., Laden-Utensilien und Geräthschaften, Kleidungsstücke und Wäsche im Werthe von 260 Rthlr., sowie verschiedene Sorten Arac und Rumm im Werthe von 250 Rthlr., und Weine, als Rheinwein, Franzwein, Ungarwein und mehrere andere Sorten, zusammen im Werthe von 430 Rtl. sollen

von Montag den 19ten August 1833 ab, täglich Vormittags von 9 — 12 und Nachmittags von 2 — 5 Uhr,

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. Waldenburg den 20. Juli 1833.

Das Königl. Gericht der Städte Waldenburg und Gottesberg.

Maschinen-Anlage.

Das Dominium Ober-Bögendorf hiesigen Kreises beabsichtigt auf seinem Grund-Eigenthum, Kulerey-Gut genannt, am dasigen Dorfbache ein Maschinenwerk anzulegen, welches durch das nämliche Wasserbette getrieben und oberschlächtig in einem zweistöckigen Gebäude erbaut werden soll. Den gesetzlichen Bestimmungen des Edictes vom 28. October 1810 gemäß, wird solches hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht und zugleich nach Inhalt des §. 7. desselben ein Jeder, welcher gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchs-Recht zu haben meint, hierdurch aufgefordert, sich deshalb in präklusivischer Frist von 8 Wochen bei dem unterzeichneten Landräthlichen Amte ad protocollum zu erklären, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Bestätigung höhern Orts nachgesucht werden wird.

Schweidnitz den 30. Juni 1833.

Der Königliche Landrath. Hufeland.

Viehmarkts-Veränderung.

Mit Genehmigung der Königl. Hochlöblichen Regierung werden die hiesigen Viehmärkte jedesmal den Tag vor dem Krammarkt abgehalten werden. Demnach wird mit dem auf den zum 12ten August d. J. treffenden Schaafviehmarkt zugleich auch Roß-, Horn- und Schwarzviehmarkt statt finden, welche Viehmarkts-Veränderung Käufern und Verkäufern hiermit bekannt machen

der Magistrat.

Namslau den 22sten Mai 1833.

Bekanntmachung.

Durch den Abgang des hier wohnhaft gewesenen Doctor medicinae ist der allgemeine Wunsch in hiesiger Commune ausgesprochen worden: daß ein anderer geschickter praktischer Arzt und Geburtshelfer sich hier wieder niederlassen möchte. Indem wir dieses hierdurch öffentlich bekannt machen und darauf reflektirende Medizinal-Personen ersuchen, sich deshalb baldigst bei uns melden zu wollen, bemerken wir noch, daß sich hier eine gut eingerichtete Apotheke befindet.

Gottesberg den 11. Juli 1833.

Der Magistrat.

Subhastations-Anzeige.

Im Wege der Execution soll die auf 4756 Rthlr. gerichtlich taxirte Johann Gottlieb Rauersche Wassermühle nebst Schank- und Branntwein-Urbar zu Reimsbach, Waldenburger Kreises, in den auf den 6ten Juni und den 6ten August l. J. hieselbst und den 7ten October c. Nachmittags 2 Uhr in dem Gerichts-Kretscham zu Reimsbach anberaumten Terminen, von welchen der letztere peremtorisch ist, verkauft werden, welches Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Fürstenstein, den 16ten Februar 1833.

Reichsgräflich v. Hochbergsches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag eines Realgläubigers soll die sub No. 28. zu Wüstewaltersdorff, Waldenburger Kreises, belegene, gerichtlich am 20sten Mai d. J. nach dem Materialwerthe auf 9199 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage auf 4329 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. und nach dem mittleren Durchschnitt auf 6764 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Kaufmann C. F. Grünebergersche Besitzung im Wege nothwendiger Subhastation öffentlich meistbietend verkauft werden. Wir haben hiezu drei Bietungstermine auf den 13ten August d. J., den 14ten October d. J., den 13ten December d. J., jedesmal Nachmittags 2 Uhr, von welchen letzterer peremtorisch ist, in unserer Gerichts-Kanzellei zu Wüstewaltersdorff anberaumt. Zahlungsfähige Kauflustige laden wir hierdurch ein, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden, wenn nicht gesetzliche Anstände eintreten, der Zuschlag ertheilt werden wird. Waldenburg den 21sten Mai 1833.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Wüstewaltersdorff.

Bücher-Auction.

Im Auftrage des Königl. Pupillen-Collegii wird von dem Unterzeichneten, die von dem hierselbst verstorbenen Herrn Professor Doctor Franz Paßow nachgelassene, aus beinahe 4000 Bänden bestehende Bibliothek, den 5ten August d. J. und folgende Tage Nachmittags von 2 bis 6 Uhr im Königl. Universitäts-Bibliotheken-Gebäude gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert; wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Cataloge sind in der Buchhandlung des Herrn Hirt in Empfang zu nehmen. Zum Schluß der Auction kommen mehrere gut conditionirte Bücherrepositorien und einige andere alte Meubles vor.

Breslau den 10ten Juli 1833.

Scholtze, in Vertretung.

Offner Bürgermeister-Posten.

Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung beabsichtiget den hier Orts vacant gewordenen Bürgermeister-Posten durch einen Auswärtigen bald wieder zu besetzen, Wir ersuchen dahero diejenigen resp. Individuen, welche die erforderlichen Eigenschaften zu besitzen glauben, sich spätestens bis Ende August a. c. bei uns zu melden, um besonders wegen dem festzustellenden Gehalt das Weitere verabreden zu können.

Gottesberg den 28sten Juli 1833.

Die Stadtverordneten.

Wein-Versteigerung.

Freitag den 2ten August Vormitt. von 10 Uhr an, werde ich Albrechts-Strasse No. 22. die in letzter Weinauction noch unversteigert gebliebenen Ungar-, Rhein- und franz. Rothweine vollends losschlagen.

Pfeiffer. Auctions-Commiss.

Verpachtung.

Von Michaeli d. J. ab soll das Branntwein-Urbar nebst Schankgerechtigkeit zu Bettlern $1\frac{1}{4}$ Meile von Breslau anderweitig verpachtet werden. Darauf reflektirende cautionsfähige Pächter haben sich, um die nähern Bedingungen zu erfahren beim Wirthschafts-Amt von Lohe und Bettlern zu melden.

Hausverkauf in Ohlau.

Ein am Ringe und nahe an der fahrbarsten Breslauer Straße in Ohlau belegenes, brauberechtigtes Haus, wozu eine grasreiche Ohlwiese, von circa 7 Morgen Flächeninhalt, gehört, ist sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe hat bisher einen Zinsen-Ertrag von 7000 Rthlr. Capital und darüber eingebracht, ist zu jedem Geschäft, vorzüglich für Kaufleute, Bäcker und Pfefferküchler geeignet.

Das Nähere ist zu erfahren bei dem Destillateur D. Hellmich in No. 34 zu Ohlau, ohnweit der evangelischen Kirche.

Verkaufs-Anzeige.

Das Dominium Olbendorf bei Grottkau verkauft Podolischen-Saamen-Weizen den Preuß. Scheffel zu 2 Thalern. Dieser Weizen zeigt sich durch seine größere Ergiebigkeit, schwereres Gewicht von anderm Weizen aus, und liefert das feinste Mehl, welches unter dem Namen des Warschauer Mehles bekannt ist, und von dort in Fässern gepackt weit versendet wird. Bestellungen darauf beliebe man in portofreien Briefen in Zeiten zu machen, um sich wegen des Austausches darnach richten zu können. Den 27. Juli 1833.

Verkaufs-Anzeige.

Eine wohl conditionirte eiserne Geldkasse eine Elle und $\frac{3}{16}$ lang, $\frac{11}{16}$ breit, $\frac{7}{16}$ hoch, welche 50 Rthlr. gekostet hat, ist für 30 Rthlr. abzulassen heilige Geiststraße No. 20 par terre links.

Literarische Anzeige.

In meinem Verlage ist so eben wieder fertig geworden:

Theoretisch-praktische

Grammatik der polnischen Sprache

mit polnischen und deutschen Uebungsaufgaben, Gesprächen, Titulaturen und den zum Sprechen nöthigsten Wörtern

von

Karl Pohl,

Lehrer der polnischen Sprache am Königl. Friedrichs-Gymnasium zu Breslau.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.

25 Bogen. gr. 8. Preis: 25 Sgr., geb. 1 Rthlr.

Die erste starke Auflage dieser polnischen Grammatik hat sich in wenigen Jahren vergriffen, und diese Anerkenntniß ihrer Brauchbarkeit den Herrn Verfasser aufgemuntert, die nöthig gewordene zweite Auflage mit dem größten Fleiße durchzusehen, und, die Winke bewährter Kenner der polnischen Sprache benutzend, so bedeutend zu verbessern und zu vermehren, daß sie fast als ein neu geschaffenes Werk zu betrachten ist. Sie darf also in ihrer jetzigen Gestalt eine noch günstigere Aufnahme hoffen, als ihr bisher bereits zu Theil geworden. Der Preis ist, ungeachtet des compressen Drucks und einer Vermehrung von $3\frac{1}{2}$ Bogen gr. 8., eben so billig geblieben, als der frühere.

Breslau, den 3ten Juli 1833.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Literarische Anzeige.

Bei Adolph Traßler in Troppau ist erschienen und in Breslau bei Wilhelm Gottlieb Korn zu haben:

Erinnerungen an Galizien;

bestehend

in einer Sammlung zerstreuter staatswirthschaftlicher Aufsätze zur nähern Kenntniß und Würdigung des Landes, seiner Bewohner, und der Regierung desselben, mit besonderer Rücksicht auf die politische Gesetzgebung dieser Provinz.

Verfaßt von

Wilhelm Freiherrn von Badenfeld.

1s Heft. gr. 8. br. 10 Sgr.

Gedichte

von

Johann Czagala.

8. br. 15 Sgr.

Literarische Anzeige.
Bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau erschien so eben:

Schlesische Provinzialblätter. 1833.

Siebentes Stück. Juli.
Preis: 5 Sgr.

Inhalt.

Literarische Beilage zu Streit's Schlesischen Provinzial-Blättern.
Siebentes Stück. Juli 1833.
Preis: 3 Sgr.

Literarische Anzeige.
Bei Borrosch & André in Prag ist so eben erschienen, und in allen soliden Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Praktische Anweisung, durch Entfernung der Egel- und Drehkrankheit, der Haarwürmer, des Starrkrampfes u. s. w. die bisherige große Sterblichkeit in Schafheerden auf höchstens Ein Procent zu beschränken.

Nach vieljähriger eigener Erfahrung.
Von A. Bürgermeister.

Mit zwei colorirten Kupfern, zur Versinnlichung der Krankheits-Symptome am Auge des Schafes.
gr. 8. broschirt. Preis 20 Sgr.

Ungeachtet der im Vergleich gegen andere Hausthier-Arten sehr großen Sterblichkeit bei Schafheerden und dem großen Verluste, der daraus für die Besitzer so oft erwächst, ist dennoch die Schafzucht ein mit den meisten Landwirthschaften so innig verflochtener Oekonomie-Zweig, daß er selbst bei wiederholtem Eintreten jener Nachtheile beibehalten werden muß. Von der größten Wichtigkeit ist daher dieses Werk, sowohl für den eigentlichen Schafzüchter, als für jeden Oekonomie-Besitzer überhaupt.

☞ Reife Ananas-Früchte ☜
sind zu verkaufen in der Saamen-Niederlage Ring No. 41. bei C. Chr. Monhaupt.

Das calligraphische Tableau von Unterzeichnetem liegt für die resp. Subscribenten an den Orten, wo dieselben unterzeichnet haben, zur gefälligen Abholung bereit und wird in Zukunft nur dort und bei Unterzeichnetem zu haben seyn. Der Subscriptions-Preis soll auch in der Folge fortbestehen, weil es nicht, wie früher beabsichtiget wurde, in Kommission gegeben wird.

Breslau im Juli 1833.

Peuckert.

Schreiblehrer am Gymnasium und der Töchterschule zu Maria Magdalena.

Albrechtsstrasse No. 58, nahe am Ringe.

Zu dem Lesezirkel neuer Bücher der

Leuckartschen Leihbibliothek

(Ring No. 52)

in welchem die besten belletristischen, geographischen, historischen und politischen Werke, sogleich nach ihrem Erscheinen aufgenommen werden, können noch Theilnehmer beitreten, so wie zu dem

Mode-Journal-Lesezirkel,

bestehend aus der Wiener, Berliner, Pariser Allgemeinen Modezeitung, der Schnellpost für Moden (enthaltend die neuesten Pariser und Londoner Moden etc.

Auch machen wir auf unsern großen Journal-Lesezirkel, in welchem über 50 der vorzüglichsten, schönwissenschaftlichen und kritischen Journale circuliren, aufmerksam. Auswärtige können an allen diesen Lesezirkeln, sowohl einzeln als in ganzen Gesellschaften Theil nehmen.

Zugleich empfehlen wir unsere über 32,000 Bände enthaltende Leihbibliothek, welche fortwährend mit den neuesten Erscheinungen vermehrt wird, aus welcher auch hundert und mehr Bände zum Wiederverleihen an Auswärtige verabfolgt werden können.

F. E. C. Leuckart,

Buch-, Musik- und Kunsthandlung und Leihbibliothek.

** Für Apotheken **

empfehle ich meine Fabrik-Niederlage von Arzneidosen, Convoluten-Schachteln und Morsellen-Kästchen, so wie Glasssignaturen, Buntpapiere etc.

die Papierhandlung

F. L. Brade,

dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Anzeige.

Durch meine Liniirmaschine bin ich in den Stand gesetzt, Geschäfts-Bücher und Rechnungen zu liniiren, auch werden Notenlinien gezogen bei

Bartsch, Messergasse No. 9.

Concert-Anzeige.

Freitag den 2ten August wird das Musik-Chor des Hochlöblichen 11ten Infanterie-Regiments im Garten des Herrn Liebich unter Direction des Unterzeichneten ein großes Schlacht-Gemälde mit Verstärkung der Militair-Musik und unter Mitwirkung eines Sänger-Chors aufführen.

In diesem Tongemälde sind die Anklänge der merkwürdigen Jahre 1814 und 15 enthalten, zur Erinnerung jener wichtigen Zeit der Befreiung Deutschlands.

Das Concert beginnt um 4 Uhr und die Schlacht-Musik wird um 7 Uhr, wenn es die Witterung erlaubt, bei Erleuchtung des Gartens ihren Anfang nehmen.

Bialecki,

Kapellmeister im 11ten Infanterie-Regiment.

Anzeige.

Um sich vor Irrung zu bewahren, und durch anscheinend niedrige Preise, die der Beschaffenheit der Waare angemessen sind, sich nicht täuschen zu lassen, ersuche ich die Liebhaber meines ächten Eau de Cologne und Eau de Cologne double à la Zanoli, genau auf meine Verpackungsart, Siegel, Etiquettes der Kistchen und Unterschrift, welcher ich die Worte: **Hohestrasse No. 92 als Hausnummer des uralten Stammhauses** beizufügen für gut befunden habe (indem noch hier in Cöln eine Handlung C. A. Zanoli, Hochstraße No. 90, besteht, womit mich nicht zu verwechseln ich sehr bitte), genau achten zu wollen, und versichert zu seyn, daß mein Fabrikat in unveränderter Güte und Feinheit stets gleich ächt befunden werden wird, und von der anerkannten Güte und Aechtheit der Waare nie abweiche.

Carl Anton Zanoli,

Hohestraße No. 92., Destillateur des ächten Eau de Cologne.

Brevetirt v. J. J. M. M. dem Könige von Preußen, dem Kaiser von Oesterreich, und dem Kaiser von Rußland, Hoflieferant in Cöln a. R.

Anzeige.

Die am 23sten d. M. stattgefundene Eröffnung meiner hieselbst neu errichteten Wein-, Specerei-, Material-, Farbe-Waaren- und Taback-Handlung beehre ich mich unter Versicherung der promptesten und reellsten Bedienung hiermit ganz ergebenst anzuzeigen und mich dem Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums, besonders hiesiger Stadt und Umgegend angelegentlichst zu empfehlen. Guhrau den 28. Juli 1833.

Ernst Pohl.

Ausschieben.

Heute Donnerstag den 1. August findet bei mir ein Federvieh-Ausschieben statt, wozu ergebenst einladet.

Carl Sauer, in Rosenthal.

Kunst-Anzeige.

Die hier angekommene Seiltänzer und equilibristische Künstler-Gesellschaft des Jean Paul, giebt sich die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß sie heute als den 1sten August eine besondere Kunstvorstellung geben wird, da die Künstler in den größten Städten Deutschlands mit vielem Beifall aufgenommen wurden, so belebt sie die Hoffnung auch ein hiesiges kunstliebendes Publikum zu befriedigen. Der Schauplatz ist im Prinz von Preußen am Lehmdam. Anfang 5 Uhr. Das Nähere besagen die Anschlage-Zettel.

Jean Paul.

Une gouvernante sachant parfaitement enseigner la langue française, peut d'abord trouver une place à la campagne; les conditions seront appris chez Monsieur le Baron de Seherr Thoss a Moschen près Zülz.

Verlorne Hühnerhündin.

Eine weiße schwache Hühnerhündin mit braunen Behängen, der eine Behang halb weiß, ist abhanden gekommen. Wer sie in Oppeln Odergasse No. 65. abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Reise-Gelegenheit.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin, zu erfragen in den drei Linden Reuschestraße.

Zu vermiethen

ist auf der Antonien-Straße Nro. 29. die Schankgelegenheit, im ersten Stock zu erfragen beim Wirth.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. v. Frankenberg, Landes-Eltester, von Bogislawitz. — Im gold. Baum: Hr. Baron v. Rhediger, von Striese; Hr. Schubert, Steuerrath, von Schweidnitz; Hr. Schulz, Pastor, von Groß-Tschirnau; Hr. Tuerk, Kaufmann, von Berlin. — Im gold. Schwerdt: Hr. Aubert, Apotheker, von Bunzlau; Hr. Stempel, Kaufmann, von Jauer; Hr. Simon, Hr. Schöler, Kaufleute, von Elberfeld. — In der goldnen Gans: Hr. v. Szaniecki, von Knaplewo. — Im goldnen Zepter: Hr. Ruschke, Landgerichts-Rath, von Krotoschin; Hr. Oefler, Bürgermeister, von Trebnitz. — Im Rautenkranz: Hr. Holetzko, Weltpriester, von Landsberg; Hr. v. Kiriakoff, Russ. Kapitain, aus Rußland. Im weißen Adler: Hr. Baron v. Meysenburg, von Dresden; Hr. Findeissen, Färbermeister, aus Polen; Hr. Mauerhofer, Kaufm., a. d. Schweiz; Herr Redlich, Kaufmann, von Warschau; Hr. Rennerth, Doctor, von Neisse; Hr. v. Borke, Major, von Stargard; Hr. Baron v. Quernheimb, von Koblenz; Hr. Schmidt, Gutsbes., von Klein-Lauden. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Stroheim, Dokt. Med., von Myslowitz. — Im gold. Hirschel: Hr. Lavant, Hr. Adler, Kaufleute, von Sohrau. — Im Privat-Logis: Hr. Jänicke, Bürger, von Warschau, Herrenstraße No. 2; Hr. Rudolph, Oberamtmann, von Neheff, Schmiedebrücke No. 39; Hr. Hopkins, Kaufmann, von London, am Ringe No 11.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 31. Juli 1833.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$143\frac{1}{2}$	—
Hamburg in Banco	a Vista	$151\frac{1}{12}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$150\frac{1}{12}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	$6.25\frac{1}{2}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	—	$102\frac{1}{2}$
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	$102\frac{1}{4}$
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	$104\frac{1}{2}$	—
Berlin	a Vista	$100\frac{1}{12}$	—
Ditto	2 Mon.	—	$98\frac{11}{12}$

Geld-Course.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Holländ. Rand-Ducaten	—	$96\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	95
Friedrichsd'or	$113\frac{1}{4}$	—
Louisd'or	$113\frac{1}{4}$	—
Poln. Courant	—	$100\frac{3}{4}$

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	$97\frac{1}{3}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	$52\frac{1}{2}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$101\frac{1}{4}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	105	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$106\frac{1}{4}$	—
Ditto ditto 500 Rthl.	4	—	$106\frac{1}{4}$
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	5	—

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch